

Karfreitag bedeutet Rettung, Zugang und Sieg

Matthäus 27,33-54

Freitag, 29. März 2024 (Karfreitag)

Frank Herter

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde!

Heute ist Karfreitag, der höchste Feiertag im Kirchenjahr.

Woran denkt ihr, wenn ihr an Karfreitag denkt?

Mir kommen zweierlei Gedanken, wenn ich an Karfreitag denke?

Einerseits ist da die Sprachlosigkeit über die schockierenden Ereignisse: Der Verrat des Judas, die Verhaftung Jesu, die Verleugnung des Petrus (*Immerhin war er der beste Freund von Jesus*), die manipulierte Verhandlung vor dem Hohen Rat und die ungerechte Verurteilung zum Tod, das Gebrüll der Menge „Kreuzige ihn!“, die brutale Geißelung, der hasserfüllte Spott der Zuschauer und schließlich die Hinrichtung Jesu am Kreuz. Wie schrecklich!

Aber andererseits steht über dem Karfreitag auch der Wille Gottes, der seinen Sohn gibt zur Rettung der Welt. Und zwar aus Liebe.

Deshalb denke ich auch an: Erlösung, Rettung, Sieg über den Tod und Dankbarkeit für die Vergebung für meine Sünde.

Was bedeutet der Karfreitag ganz konkret für uns?

Wir lesen dazu Matthäus 27,33-54:

33 Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte, **34** gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und da er's schmeckte, wollte er nicht trinken.

35 Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum. 36 Und sie saßen da und bewachten ihn. 37 Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.

38 Da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe 40 und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz! 41 Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: 42 Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Er ist der König von Israel, er steige nun herab vom Kreuz. Dann wollen wir an ihn glauben. 43 Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44 Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

47 Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia. 48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. 49 Die andern aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihm helfe!

50 Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

51 Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, 52 und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf 53 und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Was bedeutet Karfreitag nun ganz konkret?

1. Karfreitag bedeutet Rettung:

Jesus stirbt für unsere Sünde aus Liebe!

Jesus hat 7 Worte bzw. Sätze am Kreuz gesprochen.

Das Schockierendste davon ist sicher der Ausspruch:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Warum aber musste Jesus die Gottverlassenheit erleben?

In Joh 1,29 finden wir dazu eine Antwort. Johannes sagt über Jesus:

Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!

Und in Jesaja 53, 3-5 lesen wir:

3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Jesus trägt am Kreuz die gesamte Sünde der Welt. Damit haften an Jesus alle Schmerzen, alle Krankheiten, alle Missetaten, alle Verbrechen, alle Sorgen, alle Lasten, alle Flüche, alle Gottlosigkeit der Welt. Jesaja beschreibt in diesem „verbotenen Kapitel des Judentums“: Er war verachtet, unwert, für nichts geachtet, geplagt, geschlagen, gemartert, verwundet, zerschlagen.

In diesem „sündhaften“ Zustand war keine Gemeinschaft mit dem heiligen, reinen Gott mehr möglich.

Deshalb musste sich der Vater **für eine kurze Zeit** von ihm trennen. Sünde und Heiligkeit können nicht zusammen existieren. Und so hängt Jesus mit der Sünde der Welt am Kreuz, verlassen von Gott. Wie ein geschlachtetes Lamm.

Paulus bringt es 2.Korinther 5,21 genau auf den Punkt:

Denn er (Gott) hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Jesus ist das perfekte Sühne-Opfer für die Sünde der Welt. Oder noch konkreter: Jesus vergießt sein Blut zur Vergebung für unsere Sünde; für meine Sünde. Diese geistliche Wahrheit kennen wir alle. Aber ist uns wirklich klar, was das bedeutet?

Nochmal: Jesus stirbt für meine Sünde und Schuld. Sein Blut ist das einzige Mittel, um mich zu reinigen. Nichts anderes kann mich freisetzen und retten aus der Verlorenheit. Und warum das Ganze? Die Antwort ist schockierend und wunderbar zugleich: Aus Liebe. Seine Motivation ist Liebe. Johannes 3,16 beschreibt es so:

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Die Wirksamkeit der Vergebung in unserm Leben hängt an einem einzigen Punkt: Dem Glauben. Glaube ich wirklich, dass Jesus das für mich getan hat? Nehme ich seine Vergebung in Anspruch? Ich möchte uns heute einladen Jesu Rettung neu in Anspruch zu nehmen und seinen Frieden und seine Heilung in aller Demut zu empfangen.

Letzte Woche im Konfirmandenunterricht haben wir auch die Passionsgeschichte gelesen. Dabei kam die Frage auf:

Was aber ist mit den Menschen, die vor Jesus gelebt haben?

Und was ist mit den Menschen, die in ihrem Leben nie die Möglichkeit hatten Jesus kennenzulernen?

Ich antwortete mit dem Glaubensbekenntnis und 1. Petrus 4,6:

Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündigt, dass sie zwar nach Menschenweise gerichtet werden im Fleisch, aber nach Gottes Weise leben im Geist.

Ich erklärte es so: Ich bin überzeugt, dass Gott absolut gerecht ist und jedem Menschen die Möglichkeit gibt sich für oder gegen ihn zu entscheiden.

Als Jesus „hinabgestiegen ist in das Reich des Todes“ hat er den Toten das Evangelium gepredigt, die vor Karfreitag gelebt haben. Und wenn man nun die Zeitdimension aufhebt - *ich weiß das übersteigt unseren Verstand* - konnten dort auch die Menschen das Evangelium hören, die heute und in der Zukunft leben. Somit hat jeder Mensch die Möglichkeit Jesus kennenzulernen. Denn Gott ist gerecht und sein Herz ist voller Liebe.

2. Karfreitag bedeutet Zugang:

Jesus öffnet uns die Tür in die Gegenwart des Vater!

Als Jesus stirbt geschieht etwas Unfassbares. Der schwere Vorhang im Tempel zerreißt von oben bis unten in zwei Teile. Er war 13,5 m hoch und teilte den Tempelraum von dem Allerheiligsten ab.

Im Allerheiligsten stand der Gnadenstuhl, die Bundeslade mit den 10 Geboten und die beiden goldenen Cherubim-Engel.

Es war der heiligste Raum der Gegenwart Gottes. Nur einmal im Jahr am großen Versöhnungstag Jom Kippur durfte er von dem Obersten Priester betreten werden, um für die Sünden des Volkes den Opferdienst auszuführen. Am Saum seines Gewandes trug er „goldene Glöckchen“, durch die man ihn hören konnte. An den Fu des Hohenpriesters wurde ein Seil gebunden. Denn falls der Hohepriester unrein war und deshalb in der Gegenwart Gottes starb, konnte man ihn dann mit dem Seil herausziehen, ohne das Allerheiligste zu betreten.

Solange also das Glöckchen bimmelte, wussten die anderen Priester, dass er noch lebte und alles in Ordnung war.

Am Karfreitag, als Jesus starb, geschah nun das Unfassbare.

Der Vorhang zerriss von oben bis unten. Das nie Gesehene zeigt sich allen Blicken. Was bedeutet das?

Seit Karfreitag ist der Zugang in die Gegenwart Gottes für jeden möglich. Nicht nur einmal im Jahr konnte man sich Gott nähern, sondern immer und jederzeit.

Durch das Opfer Jesus gibt es eine Reinwaschung und Heiligung, die uns den Zugang zum Gnadenthron und in die Gegenwart Gottes erlaubt. Es braucht keinen Mittler mehr. Jeder darf zum Vater kommen, ganz unmittelbar. Was für ein Privileg?

Das Lobpreislied „Der Vorhang ist zerrissen“ von Tabea Hirt beschreibt diesen Zugang mit wunderbaren Worten:

Chorus

Der Vorhang ist zerrissen, du hast den Weg frei gemacht.

Jetzt erfüllst du mein Leben mit deiner Gegenwart.

Der Vorhang ist zerrissen, nichts kann mich trennen von dir.

Du hast alles gegeben, alles gegeben. Dafür danke ich dir.

Vers 1

Du hast mein Herz von Schuld befreit, du bist meine Gerechtigkeit.

Es ist nicht wichtig, was mal war, all meine Last ist nicht mehr da.

Vers 2

Ich komm in deine Gegenwart, das, was mich hindert, leg ich ab.

Ich kann jetzt immer bei dir sein, weil du mich liebst, du nennst mich dein.

Bridge

Unbeschreiblich ist deine Liebe zu mir,

unaussprechlich ist deine Gnade für mich,

unbezahlbar ist es, dir nahe zu sein, denn der Weg zu dir ist frei.

3. Karfreitag bedeutet Sieg:

Jesus befreit uns aus Tod und Hoffnungslosigkeit!

Es geschieht noch etwas Unglaubliches: Die ersten Toten erleben die Auferstehung. So unheimlich die Vorstellung auch sein mag, dass die Heiligen sichtbar auferstanden sind -

Fest steht: Der Tod wurde besiegt. Die Erlösung hat begonnen.

Es gibt ein Leben nach dem Tod in der Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater.

Es gibt eine „lebendige“ Hoffnung. Und sie heißt Jesus!

Paulus beschreibt diesen Sieg in 1. Korinther 15,54-55:

**Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg?
Tod, wo ist dein Stachel?**

Oder auch in Kolosser 2,14-15:

Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

Am Karfreitag hat Jesus gesiegt.

Die Machenschaften des Bösen wurden von Gott, dem Vater, genial ausgetrickst. Die vermeintliche Niederlage wurde in einen triumphalen Sieg verwandelt. Jesus hat gesiegt über die Sünde, über den Tod, über die Krankheit und über die dunklen Mächte. Und dadurch wird aus dem Karfreitag ein Tag der Freude.

Und wie reagieren wir nun auf Karfreitag? Was ist die angemessene Reaktion auf das, was Jesus für uns getan hat?

Der römische Hauptmann ist uns dafür ein Vorbild:

Er staunt, bekennt und glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist.

Ja, es stimmt: Jesus ist der König und der Herr!

Wir können eigentlich nur in einer Weise angemessen reagieren

auf das, was Jesus für uns getan hat: **Mit Demut, Dankbarkeit und Anbetung.**

Dazu habe ich eine Geschichte mitgebracht:

Der Maler Domenico Feti (1589-1624) hatte in seinem Atelier in Düsseldorf ein fast fertiges Altarbild mit der Kreuzigung Jesu stehen, als er eine junge Zigeunerin mit ihren schwarzen Haaren, der braunen Haut und einem roten Kleid als Tänzerin malte. Dreimal die Woche kam Pepita und stand dem Maler Modell. Da sah sie das Kreuzigungsbild, und betroffen fragte sie den Meister, wer da so gequält leiden müsste. Domenico Feti erzählte dem Mädchen mehr widerwillig die ganze Geschichte von der Liebe Jesu zu den Menschen, mit der der Gekreuzigte die Schuld und Verlorenheit der Welt trug. Als der Maler das Bild mit der spanischen Tänzerin vollendet hatte, bezahlte er das Zigeunermädchen. Pepita schaute noch einmal auf das Kreuzigungsbild, dann auf den Künstler und sagte: "Meister, Ihr liebt ihn doch sehr, weil er das alles für Euch getan hat?" Domenico Feti schämte sich. Daran hatte er noch nie gedacht. Aber nun wurde er die Frage nicht mehr los. "Ihr liebt ihn doch sehr?" Er kam nicht mehr zur Ruhe, konnte kaum noch arbeiten und suchte nach einer Antwort.

Schließlich ging er in eine christliche Versammlung, lieh sich ein Neues Testament und kam zum lebendigen Glauben an Jesus. Nun malte er noch einmal ein Kreuzigungsbild aus Liebe zu Jesus. Das Bild sollte die unendliche Liebe Jesu verkündigen und den Betrachter zu einer Antwort herausfordern. Darum schrieb er unter das Bild die Worte: **“Das tat ich für dich – was tust du für mich?”**.

Er wollte das Bild nicht verkaufen und schenkte es der Stadt Düsseldorf.

Dort in der Galerie hat es unzähligen Menschen die Liebe Jesu vor Augen gemalt. Etwa hundert Jahre später fuhr ein junger Graf nach Paris, und während seine Kutschpferde gefüttert wurden, besuchte der fröhliche und bildungshungrige Graf die Galerie. Lange stand er schließlich vor dem Kreuzigungsbild von Domenico Feti und wurde die Frage nicht mehr los: **“Das tat ich für dich – was tust du für mich?”** Die Liebe Christi ergriff ihn so nachhaltig, dass er von dort an sein Leben, seinen Adel, sein Vermögen und sein Wissen Christus weihte, der das Leben für ihn am Kreuz gab. Es war **Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf**. Dieser Satz **“Das tat ich für dich – was tust du für mich?”** ließ Zinsendorf nie mehr los. Und er machte sich auf in die Heidenmission.

Autor unbekannt (soulsaver.de)

Das Bild von Domenico Feti hängt heute in der alten Pinakothek in München.

Wie reagieren wir auf Karfreitag?

Wir können nur in einer Weise angemessen auf das reagieren, was Jesus für uns getan hat: **Mit Demut, Dankbarkeit und Anbetung.**

Konkret: Indem wir im Glauben annehmen,

- dass Jesus unsere Sünde getragen hat,
- uns den Zugang zum Vater eröffnet hat
- und uns aus Tod und Verlorenheit erlöst hat.
- Und indem wir unser Leben in der Gegenwart Jesu leben.

Die Inschrift von Domenico Feti **“Das tat ich für dich – was tust du für mich?”** soll uns keinen Druck machen. Aber sie will uns auffordern zu erkennen, zu glauben, zu danken und unser Leben neu in Jesu Hand zu legen. Dann kann es sein, dass Jesus uns zeigt, wo und wie wir unsere Dankbarkeit in die Gemeinde und in den Bau seines Reiches einbringen können.

Für Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf war es jedenfalls ein geistlicher Durchbruch, der sehr viel Segen freigesetzt hat.

Amen.